

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 27.

Montabaur, Samstag, den 13. Februar 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach Grund des § 36 f der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 fordere ich die Besitzer von

Weggen, Roggen, Weizen, Hafer- und Gerstemehl, deren Vorrat zusammen einen Doppelzentner nicht übersteigt, die Vorräte dem zuständigen Bürgermeisteramt bis zum 17. Februar 1915 anzuzeigen und dabei anzugeben, zu welchem Preis die Vorräte eingekauft worden sind, soweit ein Einkauf stattgefunden hat.

Gemäß § 13 a. a. O. wird derjenige, der die Anzeige der geforderten Frist nicht erstattet, oder wer wissentlich falsche oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft.

Montabaur, den 12. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Landratsamtsverwalter Vertuch,
Regierungs-Referendar.

XVIII. Armee-Korps.

stellvertretendes Generalkommando.

Frankfurt a. M., den 2. 2. 1915.

Bekanntmachung.

Nach Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Lagerungsstand vom 4. Juni 1861 ordne ich an: Die Lagerstätten, die zur menschlichen Nahrung oder als Futtermittel gebraucht werden können, dürfen zur Herstellung von Seife nicht verwendet werden. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 des bezeichneten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Montabaur, den 11. Februar 1915.

Bekanntmachung.

Der Krieg macht es notwendig, auf jede mögliche Weise die Lebensmittelmengen im Lande zu steigern. Dem Gedanken lag auch die Bekanntgabe eines Artikels Nr. 13 des Kreisblattes über „Kleingartenbau und Selbstversorgung“ zu Grunde. Wenn auch im Unterwesterwaldkreis mit seinem kleinbäuerlichen Besitz eine intensive

Ausnutzung des Landes bereits stattfindet, so wird doch hin und wieder noch eine Landparzelle vorhanden sein, die unbeachtet und unbebaut liegen blieb.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich daher, in Ihren Gemerkungen in dieser Richtung Feststellungen zu machen und dafür zu sorgen, daß solche Parzellen im kommenden Frühjahr der Bebauung zugänglich gemacht werden. Es ist dies im Interesse der Volksernährung durchaus notwendig. Sie wollen sich dabei vor Augen halten, daß der Einzelne nicht nur für sich, sondern für die Allgemeinheit mitzusorgen und so an seinem Teil zum Wohlergehen unseres Vaterlandes in dieser schweren Zeit, beizutragen hat. Jedes Fleckchen Land muß nutzbar gemacht werden, sei es zum Gemüsebau oder zum Anbau von Körner- und Hackfrüchten.

Die geforderten Feststellungen beziehen sich in erster Linie auf die Pächter der Gemeinden, dann aber auch auf diejenigen der Privaten und ich erwarte, daß Sie diese Fragen sorgfältig prüfen und mir innerhalb 4 Wochen berichten, ob und in welcher Weise in Ihren Gemeinden vorgegangen wird.

Ich vertraue hierbei auf die einsichtsvolle und energische Mitwirkung eines Jeden zur Erreichung dieses überaus wichtigen Zweckes.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

An die Herren Bürgermeister.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung im Kreisbl. Nr. 25 mache ich noch darauf aufmerksam, daß die Abgangstellung infolge der Mobilmachung oder Eintritt in das Heer zum aktiven Dienst nur die Steuerpflichtigen betrifft, die für 1914 mit weniger als 3000 Mark veranlagt waren.

Montabaur, den 11. Februar 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterwesterwaldkreises
Landratsamtsverwalter:
Vertuch, Regierungs-Referendar.

Montabaur, den 11. Februar 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In Verfolg der Verfügung vom 24. Januar ex. Kreisblatt Nr. 15 werden Sie benachrichtigt, daß der Rentner Mathias Becker aus Montabaur auf Grund des § 6 des Bundesratsbeschlusses vom 5. Januar ex. als Sachverständiger von mir ernannt worden ist. Nach ministerieller Bestimmung ist der Sachverständige den Polizeibehörden und Beamten zur Unterstützung hinsichtlich der in den Mülereibetrieben vorzunehmenden Revisionen beigegeben.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

„In nicht zu langer Zeit hoffe ich imstande zu sein, meine Erasergänge zu teilen. Mama.“

„Ich habe schon daran gedacht, mein Kind“, fuhr die Dame fort, indem sie ihrer Tochter konstant die Hand schüttelte, „ob es nicht möglich wäre, daß wir jetzt schon dem Süden abreißen.“

„Nach dem Süden, Mama? Erinnerst du dich nicht, daß der Krieg mehr und mehr dem Süden nähert?“

„Ich meine nicht den Süden Frankreichs, sondern die dort an den Küsten, Neapel oder Sizilien. Die Deutschen werden uns sicherlich einen Fuß ausstrecken. Dort aus können wir leicht Marseille erreichen und das von den Deutschen besetzte Gebiet durchkreuzen zu dem letzten Brief, daß er große Sehnsucht nach dir hegte.“

„Der liebe, gute Papa! Auch ich möchte gern bei sein in dieser schweren Zeit. Ich fürchte nur, daß es sich auch über Chatillon hinaus ausdehnen, und dann leben wir hier ruhiger als dort.“

„Ich weiß, daß in Marseille und Lyon sich eine große Armee angesammelt hat, welche den Süden Frankreichs schützen wird. Die Deutschen können doch nicht nach Frankreich vordringen.“

Jeanne sah gedankenvoll vor sich nieder. In der letzten Zeit hatte sie die Kriegsführung der deutschen Heere aufmerksam verfolgt und die Überzeugung gewonnen, daß die Deutschen auch eine Okkupation des gesamten Landes durchführen könnten. Ihre Hochachtung vor der meisterhaften Strategie der deutschen Heerführer war durch den Hoffer noch vermehrt worden, welcher der Kriegsführung des Generals Moltke eine allerdings widerwillige, aber ehrliche Anerkennung zollte. Jeanne fühlte demnach Vertrauen ihrer Mutter Zweifel entgegen, äußerte sie indessen nicht, um ihrer Mutter patriotischen Stolz zu schonen. Andererseits wünschte sie in der Tat, von

hier abreißen zu können. Nur wollte sie durch eine plötzliche Abreise ihre Verwandten nicht verletzen. „Wenn wir abreißen könnten, Mama“, sagte sie nach einer Weile, „ohne den Onkel, der mich wahrhaft liebt, in seinen Gefühlen zu kränken, so wäre ich schon damit einverstanden, doch ich werde ja auch hier gefunden. Die Wunde in der Schulter ist ja längst geheilt; die Schwäche, die mich zuweilen noch befällt, werde ich auch bald überwunden haben. Wenn nur der Frühling erst käme. Ich habe solche Sehnsucht nach dem Frühling. Papa schrieb in seinem letzten Brief, daß er hoffe, im Frühling hierher zu kommen; dann würde der Krieg ja wohl zu Ende sein. Er müßte hier einmal nach seinen Besichtigungen sehen. Vielleicht schreibt du ihm, daß er früher kommt, dann fahren wir mit ihm nach Chatillon zurück.“

„Gern, mein Kind, wenn du es wünschst. Von Papas Besichtigungen hier wird aber nicht viel übrig geblieben sein. Unser Haus in Pfalzburg wird in Trümmern liegen, und die Wälder und Weinberge sind verwüstet durch die deutschen Truppen.“

„Das ist der Krieg, Mama“, seufzte Jeanne leise auf. „Ja, ja, der Krieg“, sprach Madame de Barmentier und sah trübe sinnend in die winterliche Landschaft hinaus, während sich ihre Augen langsam mit schweren Tränen füllten und ein tiefer Schmerz um ihren geschnittenen Mund zuckte.

Jeanne legte den Arm zärtlich um der Mutter Hals und schmiegte sich an ihr Herz. „Du denkst an Maxime, Mama?“

„Ja, mein Kind. An meinen Sohn, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist.“

„Hast du sichere Nachrichten, Mama?“

„Nein, Jeanne. Du weißt, daß ich den letzten Brief von ihm kurz nach dem Unglücksstöße von Sedan erhielt. Der Brief war am 31. August in Metziers zur Post gegeben. Seitdem habe ich nichts von ihm gehört. Er wird vor Sedan den Tod gefunden haben.“ Sie verhielt ihr Antlitz in die Hände und weinte leise.

„Weine nicht, meine gute Mama“, flüsterte Jeanne innig, während ihr doch selbst die Tränen über die

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt

Hessen-Nassau.

Cassel, den 26. Januar 1915.

Anlässlich eines besonderen Falles möchten wir darauf hinweisen, daß in letzter Zeit mehrfach bei unserer Versicherungsanstalt Anträge auf Gewährung von Wochenhilfe während des Krieges für Wöchnerinnen eingegangen sind. Nach § 2 der Verordnung vom 3. Dezember v. J. (Reichsgesetzbl. Nr. 106, Seite 492) handelt es sich aber hierbei lediglich um Leistungen, welche die Krankenkasse zahlt, der der Chemann angehört oder zuletzt angehört hat. Sollte außerdem die Wöchnerin selbst bei einer Kasse versichert sein, so leistet diese die Wochenhilfe. Unsere Anstalt hat mit diesen Verpflichtungen nichts zu tun. Anträge auf Wochenhilfe sind daher stets an die zuständige Krankenkasse zu richten. Da dies noch nicht genügend bekannt zu sein scheint und um Verzögerungen in der Behandlung der Anträge zu verhüten, ersuchen wir die Bürgermeister durch kostenlose Aufnahme im Kreisblatt auf die Bestimmungen der vorgenannten Verordnung aufmerksam zu machen.

In Vertretung:

Dr. Schroeder.

An sämtliche Versicherungsämter der Provinz Hessen-Nassau und im Fürstentum Waldeck.

Berlinliste des Unterwesterwaldkreises.

Erf.-Ref. Jakob Theis, Dernbach, bisher verw., † Berlinschlachthaus Nr. 13. 1. 15.

Musik. Theophil Korzilius, Siersahn, bisher schwerverw., † Feldlaz. 8 am 23. 1. 15.

Wehrmann Jakob Wolf 1r, Dersfen, tödlich verunglückt. Montabaur, den 13. Februar 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Der Kaiser an der Ostfront.

WTB Berlin, 11. Febr. (Amtlich.) Der Kaiser hat sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Der König von Bayern bei Krupp.

München (Ruhr), 11. Febr. Der König von Bayern ist heute vormittag 9 Uhr von Villa Hügel kommend, im Hauptverwaltungsgelände der Kruppischen Gießerei eingetroffen, wo in der Ehrenhalle die Vorstellung des Direktoriums erfolgte. Nachdem einige Ordensverleihungen bekannt gegeben worden waren, fand ein längerer Vortrag über die Entwicklung der Kruppischen Werke statt. Daran schloß sich eine Besichtigung einiger Betriebe, die nachmittags fortgesetzt wurde.

Wangen verliert. Maxime kann in deutsche Gefangenschaft geraten sein; solange wir keine sichere Kunde seines Todes haben, müssen wir hoffen.

„Wenn Maxime lebte, er hätte mir auf irgendeine Weise Nachricht gegeben oder geben lassen. Nein, nein, Jeanne, dein Bruder ist tot. — Aber ich will nicht mehr weinen“, fuhr sie stolz und sich emporrichtend fort, „bei dem furchtbaren Unglück, welches Frankreich getroffen hat, gedenke ich nicht, unruhig zu sein, persönlichen Schmerzes zu gedenken. Wenn Maxime gefallen ist, so ist er der Heldentod für das Vaterland gestorben, seines Namens, seiner Väter würdig. Er hat den Sturz seines Vaterlandes, seines Kaisers nicht überlebt — wohl ihm!“

Mutter, meine teure Mutter...

„Sei drüben Madame de Barmentier ihre Tochter an das Herz. Du bist nun mein einziges Kind, meine Jeanne, und von dir werde ich mich niemals trennen.“

„So wenig ich mich von dir jemals trennen werde, meine Mutter.“ Die beiden Frauen hielten sich noch fest umschlungen, als Madame Hoffer und Josephine eilig in das Zimmer traten.

„Eine große Neuigkeit, liebe Cousine!“ rief Madame Hoffer.

„Wieder eine Schlacht geschlagen?“ fragte Madame Barmentier mit trübem Lächeln. „Wieder ein Sieg der Deutschen...“

„Dieses Mal keine Schlacht, meine Liebe, wenn auch ein Erfolg der Deutschen. Aber er hat keinen Menschenleben gekostet. Pfalzburg hat kapituliert! Heute mittag ist die Kapitulation unterzeichnet worden. Die Garnison ist kriegsgefangen, die Offiziere sind auf Ehrenwort, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu kämpfen, auf freiem Fuß belassen, dürfen aber Elbschloßbrücken nicht verlassen.“

Der Kapitän bestätigte die Nachricht. Heute nachmittag noch zogen die deutschen Truppen in die Stadt ein, und morgen würden die Tore auch für die Bewohner der Stadt und die Landleute geöffnet. Damit sei der freie Verkehr mit Pfalzburg wiederhergestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 12. Febr. (Str. Bln.) Die für nächsten Montag angeordnete Plenarsitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses ist verschoben worden. Der Präsident hat eine Verfügung erlassen, wonach die Plenarsitzung nicht stattfinden kann, weil die Beratungen der Kommissionen nicht weit genug gediehen sind. Die Ansetzung einer neuen Sitzung behält sich der Präsident vor.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

26000 Russen gefangen!

Mehr als 20 Geschütze, 30 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Febr. 1915, vormittags. Telegramme. — Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe.

Ueber Ostende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten.

Auf der übrigen Front fanden Artillerie-Kämpfe statt. Besonders viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen in der Champagne ein. Einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nicht erzielt.

Bei Souain wurde auch ein Infanterie-Angriff versucht, der aber abgewiesen wurde, und bei dem

120 Gefangene

in unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um 1 Offizier und 119 Mann. Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen.

Der dagegen französischerseits unter Vorantreiben der Genser Flaggae unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Südkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorgraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Se. Majestät der Kaiser ist auf dem Kampfelde an der ostpreussischen Grenze eingetroffen.

Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der Masurischen Seen gezwungen.

An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa:

26 000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze u. 30 Maschinen- gewehre erobert worden.

Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd überschauen.

In Polen, rechts der Weichsel, haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Sierpc genommen und wiederum

einige Hundert Gefangene gemacht.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz, links der Weichsel, keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Siegeskunde kommt aus dem Osten. Wie eine Antwort auf die ruhmredigen Phrasen, die vorgestern russische Minister vor ihrer Duma redeten, können die knappen Sätze, mit denen der deutsche Tagesbericht das Ergebnis der Kämpfe meldet, die sich schon ihrem Ende zuneigten, als noch Boremytin und Sazonow sprachen. Damals schon war der russische Rückzug in der Bukowina erzwungen, der stellenweise zur Flucht geworden ist. Jetzt ist auch der andere Flügel der ungeheuren russischen Front ins Wanken gekommen. Die Stellungen im Osten der masurischen Seen, die seit Monaten von den Russen besetzt waren, die vergeblich unter ungeheurem Aufwand an Menschenkräften hier durch die eiserne Mauer unserer Feldbefestigungen durchzubrechen versuchten, werden schleunigst geräumt. Die Kämpfe, die an einzelnen Stellen noch fortdauern, sind wohl als Deckung des Rückzuges zu deuten. Bei dieser Schlage läßt sich natürlich noch nicht der ganze Erfolg übersehen, den wiederum überlegene, geniale Strategie errungen hat. Doch geht die außerordentliche Bedeutung des Sieges, der an der Ostgrenze Deutschlands errungen ist, schon aus den Zahlen der Beute hervor, die bisher von unseren Truppen eingebracht werden konnte. 26 000 Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Schon jetzt haben die Russen über 20 Geschütze verloren, was bei den hohen Verlusten ihrer Artillerie sehr schwer ins Gewicht fällt, 30 Maschinengewehre mußten sie im Stiche lassen. Nach den bisherigen Erfahrungen des Feldzuges dürfen wir hoffen, daß diese stolze Beute sich noch erhöhen wird. Am selben Tage aber hat unser Ostheer auch auf dem rechten Weichselufer, wo die Russen vergeblich die Platte unserer gegen das Zentrum der russischen Front vorgehenden Truppen zu bedrohen suchten, entschiedene Vorteile errungen. Die strategische Würdigung des bisher Erreichten wird erst dann möglich sein, wenn noch genauere Angaben bekanntgegeben werden können. Aber mit stolzer

Dankbarkeit darf Deutschland heute wieder die tapferen Soldaten grüßen, die gegen den Feind im Osten unaufhörlich Sieg um Sieg erringen und den ruhmbedeckten Feldherren, den unser Vertrauen zu jeder Stunde geleitet, den Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Nach russischer Darstellung — erfolgreich rückwärts.

Kopenhagen, 12. Febr. (Str. Bln.) In dem gestern Abend veröffentlichten russischen amtlichen Bericht heißt es: Nachdem die Deutschen in Ostpreußen die Zusammenziehung großer Truppenmassen beendet hatten, begannen sie eine Offensivbewegung bis in die Richtung Willkowitz-Lyd. Im Zentrum der deutschen Front wurde die Ankunft neuer Truppenabteilungen festgestellt. Indem unsere Truppen dem Feinde erfolgreichen Widerstand leisteten, zogen sie sich von der Linie bei den masurischen Seen auf unsere Grenze zurück.

Die Staatshilfe für Ostpreußen.

WTB Berlin, 12. Febr. Aus einer Ueberschrift über den Stand der Vorentschädigungen an die Provinz Ostpreußen ist zu entnehmen, daß bis Ende Januar vom Finanzminister 47 Millionen Mark angewiesen waren.

Die dauernden Verluste von Rußland, Frankreich, Belgien und England.

Berlin, 12. Febr. (Str. Bln.) In einer von der „Post. Ztg.“ veröffentlichten Zusammenstellung werden die dauernden Verluste in den ersten sechs Kriegsmontaten für die Russen auf 2 300 000 Mann, für die Franzosen auf 1 100 000, für die Belgier auf 130 000 und für die Engländer auf 70 000 Mann berechnet, so daß sich ein seitheriger Gesamtverlust unserer Gegner von 3 600 000 Mann ergibt.

Ein neuer Fall.

Amsterdam, 11. Febr. (Str. Zft.) Dem englischen Dampfschiff „Laertes“ aus Liverpool, das von Java mit einer sehr wertvollen Ladung Kaffee, Tabak, Tee, an Rasao u. a. m. an Bord ankam, wurde dicht an der holländischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot der Befehl gegeben anzuhalten. Der Kapitän des Schiffes leistete jedoch dem Befehl keine Folge, worauf das Unterseeboot einige Schüsse aus einem Maschinengewehr auf die „Laertes“ abgab, die den Schornstein trafen. Der Kapitän fuhr mit Vollampf voraus, worauf das Unterseeboot ein Torpedo auf die „Laertes“ abschob, das jedoch sein Ziel verfehlte, da das Schiff im Rückzug voranfuhr. Als die „Laertes“ die Gefahr sah, hielten sie sofort die niederländische Flagge und fuhr mit der niederländischen Flagge in die niederländischen Gewässer ein. Der Kapitän sagte, daß er hierzu das Recht gehabt habe, da er Untertanen eines neutralen Staates, nämlich Chinesen, an Bord gehabt habe. (Chinesen tun auf diesen Schiffen häufig als Heizer Dienst. D. B.) Die „Laertes“ ist gegenwärtig im Hafen von Amsterdam. Die holländische Behörde hat eine Untersuchung des Vorfalles angeordnet.

Die „Wilhelmina“.

New York, 11. Febr. Nach den neuesten Informationen wird England den in Falmouth eingelaufenen amerikanischen Dampfer „Wilhelmina“ nun doch beschlagnahmen.

Mittel für ein englisches Dreimillionenheer.

WTB London, 11. Febr. Das Unterhaus hat einstimmig den Vorschlag angenommen, durch welchen die Mittel für die Unterhaltung eines Heeres von 3 Millionen Mann bewilligt werden. [Zunächst müssen die drei Millionen Mann da sein, sonst können die Mittel zur Unterhaltung nichts nützen.]

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 12. Febr. Amtlich wird verlautbart: Die Situation in Rußland, Polen und Westgalizien ist unverändert.

Die Kämpfe an der Karpathenfront dauern überall an. Im Angriff der Verbündeten wird trotz des erbitterten feindlichen Widerstandes und des Einsetzens der russischen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen.

Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter den täglichen Gefechten erkämpfen sich unsere durch Gebirgstäler vordringenden Kolonnen heimatischen Boden. Die Serethlinie ist erreicht.

Die Säuberung der Bukowina von den Russen.

WTB Wien, 12. Febr. Den Blättern zufolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen Suczawa, Radauz und Sereth in der Bukowina besetzt.

Wien, 10. Febr. (Str. Zft.) Infolge der unerhörten Steigerung der Schweinefleischpreise fordert die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs zu einem vierzehntägigen Boykott des Schweinefleisches auf, der nächsten Montag beginnen soll.

Eine Rundgebung des Sultans an die Aegypter.

Konstantinopel, 12. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Milli: Der Sultan richtete an die Aegypter folgende Rundgebung: „An meine ägyptischen Söhne! Ihr wißt, wie England in Aegypten hineingekommen ist, mit welcher Treu-

losigkeit es die Verwaltung des Landes in Beschlag nahm. Es war mein ständiger Schmerz, Euch unter der Tyrannie leiden zu sehen, und ich wartete auf günstigen Augenblick, um ihr ein Ende zu machen. Danke dem Allmächtigen, daß er mir eine glückliche Gelegenheit gab, eine meiner kaiserlichen Armeen zu dem um Euer schönes Land, das muslimanisch ist, zu befreien. Ich bin gewiß, daß es mit Hilfe meiner kaiserlichen Armee gelingen wird, dem fremden Einfluß zu befreien und der fremden Einmischung zu machen, Euch Eure Selbstherrlichkeit und Freiheiten zurückzugeben. Ich bin überzeugt, daß ägyptischen Söhne durch ihre Vaterlandsliebe dazu anlaßt werden, mit allem Eifer, dessen sie fähig sind, diesem Befreiungskriege teilzunehmen.“

Das Eisene Kreuz für Frauen.

Pol. Korresp. hört, ist das Eisene Kreuz 2. Klasse schwarz-weiß-rotem Bande bisher an 38 weibliche Teilnehmer verliehen worden, die sich in der Krankheit dem Kriegsschauplatz durch Mut und Tapferkeit dem Feinde ausgezeichnet haben.

Locales und Provinzielles

Montabaur, 13. Febr. Von Montag, 12. Februar an wird der Gottesdienst in der hiesigen Pfarrkirche an Werktagen wie folgt abgehalten: hl. Messe um 6 Uhr morgens, zweite (Schulmesse) um 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen tritt in der Abhaltung Gottesdienstes keine Veränderung ein. — Der Unterricht in den hiesigen Schulen beginnt vom 15. d. Mts. ab morgens um 8 Uhr. — Am Sonntag, den 14. d. Mts., wird in den kath. Pfarrkirchen der Diözese Limburg die diesjährige Fastenhirtenbrief des hochw. Bischofs Dr. Kilian bekannt gegeben. Die österliche Fastenzeit beginnt mit dem 2. Fastensonntag und endet mit dem 2. Sonntag nach Ostern. — Die Fastenpredigten werden in der hiesigen kath. Pfarrkirche Sonntag, 14. d. Mts., mittags um 5 Uhr abgehalten. — Die Kriegsanbahn (Bittandachten) während der Fastenzeit finden hier Dienstags, Donnerstags und Freitags abends 8 Uhr gleich mit der Fastenandacht.

Montabaur, 13. Febr. Im Zeichenjaal des hiesigen Wilhelms Gymnasiums ist gegenwärtig eine Wandausstellung von Schülerarbeiten aus dem Zeichnenunterricht aufgestellt. Die Ausstellung wird nächsten Montag weitergeführt und ist Sonntag, 14. d. Mts., vorm. von 10 bis 12 und nachm. von 2 bis 4 Uhr für jedermann geöffnet.

Marienthal, 13. Febr. Mit Termin 1. Januar ist der Pfarrverwalter Anton Pfaff zu Marienthal von der Pfarre übertragen worden.

Freitachsdorf (Unterwiesenthal), 10. Febr. Vermittler. Am 29. Aug. 1914 soll der Gefreite Wagner, Sohn des Bürgermeisters Wagner von bei St. Quentin verwundet und im Lazarett Wiesbaden sein. Wie die Nw. Ztg. schreibt, ist aus der eine Schwester nebst 15 anderen Schwestern dort gezeichnet worden; vielleicht wäre es diesen möglich, die Spur zu zeigen, wie und wo der Gefreite Wagner gestorben ist. Die Familie Wagner hier ist für jeden künftigen dankbar; vielleicht weiß auch sonst ein Leser hierüber.

Baumbach, 11. Febr. Den Heldentod des Vaterland starb am 3. Februar der Leutnant und pagnieführer im Inf.-Regt. 80 Aloys Kilius, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, nach der reicheren Erstürmung der feindlichen Stellung. Derselbe wurde in Baumbach geboren und als Lehrer in Wiesbaden angestellt.

Frankfurt, 11. Febr. Vom 12. Februar ab für die Stadt Frankfurt das Einheitsbrot eingeführt. Das Brot darf nur als Zwei- und Vierpfunder-Brot verkauft werden, dem Roggenmehl sind zwanzig Prozent Zusatz beizufügen. Der Verkauf des Brotes darf erst Tage nach seiner Herstellung erfolgen, zunächst am 15. Februar. Den Bäckern wird ausnahmsweise am Sonntag, den 14. Februar von morgens 7—12 Uhr im Badener Markt.

Ein neues Gefangenenlager.

Griesheim, 12. Febr. In aller Kürze wird ebenfalls ein Gefangenenlager eingerichtet. Die Gefangenen werden in Räumen der chemischen Fabrik „Elektro“ untergebracht und mit Erdbarbeiten beschäftigt. Vor allem ein Teil der gewaltigen Schlachthöfen der Fabrik sollen sogenannte „Griesheimer Alpen“ abgetragen werden, den Arbeiten dürften vorzugsweise Russen Verwendung finden.

Vermischte Nachrichten.

Mainz. (Geschlossene Wirtschaften.) Wie das Verneement dem „Journal“ berichtend mitteilt, sind nicht 55 Wirtschaften, über die wegen Animierbarkeit das Militärverbot verhängt worden ist, sondern deren nur elf.

Mainz, 11. Febr. Seit undenklichen Zeiten findet Mainz während der Fastnachtstage der Unterricht in den Schulen aus. Da in diesem Jahre jedoch durch die Härde jedes Fastnachtstreiben unterjagt ist, so findet Fastnachtmontag und Dienstag in den Schulen der Stadt in gewohnter Weise statt.

Frier, 11. Febr. Im südwestlichen Stadtteil wurde heute früh um 5.35 Uhr leichte Erdbstöße beobachtet, die keinen Schaden anrichteten.

Die Tat eines Geisteskranken.

Neustadt a. S., 11. Febr. Der Vorstand des Krankenhauses, Hofrat Dr. Kölsch, wurde gestern um 12 Uhr von einem Insassen, dem Barbier Anton Schöberger aus Hambach, überfallen und mit einer Schere der Schläfengegend verletzt. Dr. Kölsch ist seit mehreren Stunden bewusstlos, doch glaubt man, daß dies nicht

erhaltenen Verletzungen zurückzuführen sei, sondern daß
überfallene infolge der Aufregung einen Schlaganfall
erlitten habe. Scharfberger, der Epileptiker ist, hatte
gestern mit den Krankenpflegern Auseinander-
setzungen gehabt und war in einem Sonderzimmer unter-
gebracht worden.

Landwirtschaftliches.

Generalversammlung der Landwirtschaftskammer.
Wiesbaden, 12. Febr. Der Kammerpräsident
Bartmann-Lüdicke eröffnet die Verhandlungen mit
kurzer Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang, in
die Kammer lebhaft einstimmte.

Der Vorsitzende begrüßt sodann die erschienenen Ehren-
mitglieder in Worten warmer Anerkennung der auf
dem Schlachtfeld gefallenen Landrat v. Marschall (Kam-
mermitglied) und Büroassistent Fuchs, der weiter ge-
gebene Mitglieder der Kammer Oekonomierat Fröhe
Bürgermeister Kröck, sowie des ebenfalls verstorbenen
langjährigen Mitglieds der Kammer Bürger-
meister a. D. Körner. Die Anwesenden ehren das Ge-
dächtnis dieser Verstorbenen, indem sie sich von den
Stühlen erheben.

Neu eingetreten in die Kammer ist u. a. Landwirt
Hergel in Montabaur.

Der Geschäftsbericht der Kammer, welcher gedruckt vor-
liegt, gibt der Kammer keine Veranlassung zu einer Be-
merkung. Der Kammerpräsident gibt längere Ergänz-
ungen zu dem Bericht, in denen er besonders die Tätigkeit
der Kammer, soweit sie eine Folge des Krieges war, schildert.

Der Kammervorsitzende Bartmann-Lüdicke führte
seinen Ergänzungen zum Kammerbericht in der Haupt-
sache folgendes aus: Vieh habe bis jetzt noch wenig ab-
geschafft werden müssen, nicht einmal eine Milchknappheit

hat sich, wenigstens nicht erheblich, bemerkbar. Die
Beschaffung von Kleie biete große Schwierigkeiten. Das
Verbot des Schlachtens von Kälbern habe seinerzeit
gewisse Unzufriedenheit hervorgerufen, sie habe aber
gutes gehabt insofern, als dadurch das Publikum auf
den Verbrauch von Schweinefleisch angewiesen und der
Hand an Rindvieh vermehrt wurde. Die Sachlage auf
dem Kartoffelmarkt sei undurchsichtig. Ob genügende
Mengen an Kartoffeln vorhanden seien, lasse sich zurzeit
nicht übersehen. Die zugestandene Haferration
2 1/2 Pfund für das Pferd sei gering, die Landwirt-
schaft aber werde es verstehen, die Schwierigkeiten zu be-
zugen. Zurzeit sei für Futtermittelersatz Sorge getragen.

Die zugestandene Saatgutmenge sei für manche
enden etwas knapp bemessen. Die Zuführung der
Entpferde sei eine durchaus anzuerkennende Maß-
nahme der Heeresverwaltung. Zunächst sei die Vornahme
Versteigerungen ausdrücklich unter Verbot gestellt
worden, die Abgabe aber zu bestimmten Tagen habe sich
unmöglich erwiesen, und da sei ein anderer Ausweg nicht
gesehen. Von den Geboten würden die Transport- usw.
kosten abgezogen und der die Tage dann noch über-
bleibende Betrag zurückvergütet. Bis jetzt seien 356
Pferde und 100 Fohlen mit 234 000 M. Gesamtzage ab-
gegeben. Es sei dabei ein kleiner Ausgleichsfonds in Höhe
von 4000 M. gebildet worden, weil die Pferde ohne jede
Garantie geliefert würden. Von den Winterschulen
seien nur die auf dem Geisberg und in Idstein den
Kriegsgefangenen wieder aufgenommen, weil die nötige Zahl an
Lehrern und Schülern nur dort vorhanden gewesen sei.

Die Kriegslieferungen seien von allen Kam-
merbezirken der der Wiesbadener Landwirtschaftskammer
am stärksten beteiligt. Von hier sei eine Warenmenge
von 888 188 Zentnern im Gesamtwert von 7 137 000 M.
ermittelt worden. Die Zentraldarlehenskasse habe 53 000
Zentner Futtermittel für die 15 Kreise des Bezirks
verschafft. Ob man damit voll ausreiche, sei fraglich, so-
wohl nicht mit möglicher Sparlichkeit zu Werke gegangen
werde. Nicht unwahrscheinlich sei ein weiteres Anziehen
des Preises. Das billigste Futter seien der Zuder und die
Kartoffeln. Düngemittel würden in genügender
Menge zu beschaffen versucht. Gespart dürfe daran nicht
werden, weil alles aufgegeben werden müsse, die nächste
Zukunft zu einer vollen zu machen. Die Kammer sei
bemüht gewesen, nach Möglichkeit für die nassauische
Landwirtschaft zu sorgen. (Bravo!)

Kammermitglied Geh. Reg.-Rat Landrat Büchting
erregt die große Hilfsbereitschaft an, welche sich bei den
nassauischen Landwirten in diesen Kriegsjahren gezeigt
habe. Seitdem weitere Mannschaften aus der Landwirt-
schaft zu den Fahnen einberufen worden seien, sei die
Lage der Beschäftigung von Kriegsgefangenen
sehr geworden. In dem Gefangenenlager bei
Siegburg seien zurzeit 8- bis 9000 französische und eng-
lische Soldaten untergebracht. Die anfänglich strengen
Einsparungen über die Beschäftigung von Kriegsgefangenen
seien geändert, und dadurch die Möglichkeit, sie auch in
der Landwirtschaft zu verwenden, gegeben. Der Vor-
sitzende empfiehlt, Gefangenengruppen in Größe von
10 Mann zu verwenden zum Aufhaden der Felder,
wobei die Saat ausgegangen sei, zwecks Beseitigung
Unkrauts. Eine derartige Bekämpfung des Unkrauts sei
eine vorteilhafte Vorbedingung für die Erzielung der vollen Ernte.

Abteilungsleiter Landwirtschaftsinspektor Reiser er-
hebt in weiterer Erleuchtung der Tagesordnung ein recht
interessantes Referat über „Die Landwirtschaft und die
Nährernährung.“

Kammermitglied Merten (Erbenheim) teilt im An-
schluß an die Beratung des Rechnungsvoranschlags folgen-
des mit: Eine Umfrage bei den Landratsämtern habe
ergeben, daß in 11 Kreisen des Kammerbezirks 5855
Pferde von der Heeresverwaltung eingezogen und mit
16 000 Mark bezahlt worden seien. Dazu sei eine
umfangreiche Großfirma mit dem Ankauf von weiteren
10 Tieren beauftragt. Ein Mißstand sei die Einziehung
von tragenden Stuten gewesen. In einzelnen Kreisen
seien diese zurückgegeben worden. In der Folge müßten
tragende Tiere als nur garnisondienstfähig zurückgestellt
werden, zumal von 5 zurückgekauften Stuten nur eines
als lebendes Fohlen zur Welt gebracht habe. Zur Früh-

jahrsbestellung fehlen noch recht viele Pferde.
Holland glaube zurzeit, bezüglich der Pferdebezüge Belgien
ablassen zu können. Die Art der Abgabe der kriegsun-
brauchbaren und Deutepferde bedürfe der Korrektur.
Die derzeitige Methode mache es dem kleinen Landwirt
unmöglich, ein Pferd zu kaufen. Seien doch bei einer
Zage von 12-1400 Mark Gebote bis zu 5100 Mk. abge-
geben worden. Nach der Erreichung der Tage müsse unter
den 3 bis 4 Höchstbietenden das Los entscheiden.

Zum Schluß beschließt die Kammer die Forterhebung
des früheren Steuersatzes.

Gewählt wurde u. a. zum Mitglied des Ausschusses
für Pferdebezug: Landwirt Eifel-Montabaur.

Marktberichte.

Wiesbaden, 11. Febr. Fruchtmarkt. 50 Kilo. Get. 4.80-5.50
M., Weizen 3.30-3.40 M., Roggen 2.65-2.80 M. Angefahren
waren 16 Wagen mit Get. und 4 Wagen mit Stroh.

Coblenz, 11. Febr. Erbsen 3. Kilo 1.04-1.10
M., Speisebohnen (weiße) 1 Kilo 1.00-1.10 M., Linsen
1 Kilo 1.40-1.50 M., Weizen 5.30-5.40 M.,
Roggen oder Weizen 4.00-4.10 M., Get.
100 Kilo 8.00-8.30 M., Kartoffeln 100 Kilo 11.00 M.,
1 Kilo 13-00 Pf., Kartoffeln, neue (ausländische) 5 Kilo
40 Pf. (Verkauf von seiten der Stadt), Butter 1 Kilo
3.20-3.40 M., Eier 25 Stück 3.50-3.75 M., Eier (frische)
1 Stück 17 Pf.

Am 15. Februar 1915 ist das letzte Ziel Staats- und
Gemeindesteuer für 1914, sowie das zweite Drittel des
Wehrbeitrags fällig. Um Zahlung wird ersucht.

Montabaur, den 12. Februar 1915.

Stadtkasse.

Die in Nr. 26 des Kreisbl. veröffentlichte,
auf den 17. d. M. bestimmte Holzversteigerung
im Bladernheimer Markwalde findet nicht
statt. Das Holz ist bereits anderweit freihändig
verkauft.

Bladernheim, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar d. Js.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevwald,

Distrikt Bornstüd, Fabeleich, Griedader u. Stein:

13 Eichen-Stämme mit 12,73 Festm.,
33 " " " 5,33 "
41 Buchen-Stämme mit 38,70 "
7 Nadelholz-Stämme mit 1,50 Festm.,
271 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
34 Rmtr. Nadelholzknüppel und
4100 Stück Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.

Anfang im Distrikt Bornstüd mit dem Stammholz.

Gorbach, den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Jung.

Holzversteigerung

Samstag, den 20. Februar d. J. Jahres,

vormittags punkt 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevwald,

Distrikt Diellkopf 11 b:

257 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
80 Rmtr. Buchen-Stockholz,
3220 Stück Buchene Wellen

öffentlich gegen Kredit versteigert.

Sammelplatz an der Werthwiese.

Niederelbert, den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Kilian.

Maurer, Beton- und Erdarbeiter gesucht.

Zu melden bei Bodwau & Anauer in Siegburg,
Bausiedle.

Kriegsbeitrag

zur Beschaffung von Sanitätshunden
und Unterstützung geeigneter Führer
des Deutschen Vereins für Sanitätshunde.

M.
Bisher nachgewiesen (siehe Kreisblatt Nr. 26) 101.—
Weiter eingegangen sind:
Von Herrn Obering. Tieg, Montabaur 3.—
Von Herrn Herrn. Corcilus, Selters 5.—
Ungeannt Montabaur 10.—
Vom Vaterländischen Frauenverein hier 50.—
Sammlung in der städtischen Volksschule zu
Montabaur 156.—
Sa. 325.—

Besten Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen
G. Sauerborn, Montabaur.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. Februar 1915,

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Markwald,

Distrikt Libertsberg:

48 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
103 " " " " " "
1400 Stück Wellen,
190 " Stangen 1r, 2r und 3r Klasse,
2500 " " " 4r, 5r und 6r Klasse

öffentlich versteigert.

Boden, den 9. Febr. 1915.

Der Bürgermeister:
Feigen.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 16. Februar d. Js.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Markwald,

in den Distrikten 15a und 16c:

436 Raummeter Buchen-Scheitholz,
110 Raummeter Buchen-Knüppelholz,
6865 Stück Buchen-Wellen,
23 Raummeter Eichen-Scheitholz,
160 Stück Eichen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Sammelplatz: Emserstraße am Saatkamp.

Holler, den 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Behl.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 16. Februar 1915,

vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,

werden im Kirchenwald Breitenau,

Distrikt Nassen:

40 Rmtr. Eichen-Scheit und -Knüppel,
1200 gemischte Wellen

öffentlich versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-
machung ersucht.

Breitenau, den 10. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Steiner.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 16. Februar 1915,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in dem hiesigen Markwald:

4 Nadelholzstämme mit 94 Dezmt.,
5 Eichenstämme mit 1,41 Festmt.,
208 Rmtr. Buchen-Scheit,
26 Rmtr. Knüppel,
2045 Stück Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-
machung ersucht.

Reckenthal, den 10. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Trumm.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar 1915,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevwald,

in den Distrikten Welschehan 2, Schuerrgraben 5a
und 5b und Wolfsgrube 3:

69 Raummeter Buchen-Scheitholz,
8 " " " " " "
690 Stück Buchene Wellen,
5 Raummeter Eichen-Scheit,
22 " " " " " "
300 Stück eichene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang ist im Distrikt Welschehan 2.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-
kannmachung ersucht.

Oberhaid, den 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Rahb.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar 1915,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden in dem Ebernhauser Gemeindevwald,

Distrikt Desper 9 und Fahrbeul:

248 Stück Nadelholz-Stangen 1r Klasse,
121 " " " " 2r "
83 " " " " 3r "
515 " " " " 4r "
60 " " " " 5r "

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Fahrbeul gemacht.

Ebernhausen, den 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Schäfer.



Im Himmel werden wir uns wiedersehen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb den Heldentod fürs Vaterland in Feindesland am 1. Februar 1915 im Alter von 21 Jahren unser teurer, innigstgeliebter Sohn und Bruder

Aloys Laux,

stud. ing.,

Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. 223.

In tiefem Schmerz:

Familie Lehrer Laux.

Montabaur, den 12. Februar 1915.

Das Seelenamt findet Montag, den 15. Februar, vorm. 7½ Uhr in der hies. kath. Pfarrkirche statt.

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das nachstehende Stammholz der Gemeinde Marienhausen verkauft werden:

„Distrikt Althebach“ am Wege Freitachdorf-Rosbach. Los 1.

21 Eichen-Stämme von 50,89 fm

Die Angebote sind schriftlich pro Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebote auf Nutzholz“ und mit der Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen bis zum

15. Februar 1915, nachmittags 2 Uhr, an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der Reflektanten stattfindet.

Die Genehmigung bleibt vorbehalten.

Marienhausen, den 7. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Montag.

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das überjährt Eichenstammholz der Gemeinde Maroth verkauft werden:

45 Stück Eichenstämme von 142 Festmtr.,

10 „ „ „ 4 „

4 „ Eichenstämme „ 10 „

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen, pro Festmeter und mit der Erklärung, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum

15. Februar 1915, nachmittags 3 Uhr, an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die eingegangenen Offerten in Gegenwart der Reflektanten geöffnet werden. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Maroth, den 9. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Börs.

Verein vom Roten Kreuz Montabaur.

Sonntag, den 14. Februar 1915, nachmittags 5 Uhr:

Wohltätigkeitskonzert

(Kammermusikabend)

zum Besten des „Roten Kreuzes“ im Festsaal des Kgl. Lehrerseminars.

Mitwirkende:

Herr Geigenbauer J. E. Kratz (Violine).
Herr Gerichtsassessor H. Gerber (Viol.-Cello).
Herr Seminarlehrer F. Werner (Klavier und Orgel).

Vortragsfolge.

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Trio in Es-dur, op. 100 (1. u. 2. Satz) | Fr. Schubert |
| 2. a) Sarabande, op. 17 (für Cello und Orgel) | Ed. Götze |
| b) Adagio a. d. Violin-Sonate, op. 30 Nr. 1 | L. v. Beethoven |
| c) Salve Regina, op. 43 (für Cello und Orgel) | O. Klose |
| d) Arioso, op. 32 | W. Rudnick |
| 3. Sonate 1 in B-dur, op. 45 (Cello und Klavier) | F. Mendelssohn |
| a) Allegro vivace. b) Andante. c) Allegro assai. | |

Karten zu 1.50 M. und 1.— im Vorverkauf (Buchhdl. v. Kalb und Kunst) und an der Kasse.

Der Vorstand.

I. A.: Gerber, Rechnungsrat.

Stellenloze,

die nach dem Kriege bei dem dann eintretenden großen Bedarf an Personal besser bezahlte Stellen erhalten wollen, haben jetzt Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern durch einen Kursus in der

Priv. Handelsschule Böhne,

Neuwied, Bahnhofstr. 71.
Fernspr. 432. Begr. 1905.
Prospekt frei.

Außerst praktischer

Feldkocher

Patent-Heizmasse mit Brenngestell in Feldpostschachteln.

Preis Mk. 1.—

Medizin.-Drogerie
vorm. Rud. Troost,
Montabaur.

Verloren

grau und schwarz gestr. **Seidentuch.**
Gegen Belohnung abzugeben
Wallstr. 2.

Wohnung zu vermieten.
Joh. Homann.

Holzverabsolgerzettel
werden bei Abnahme von 5
Büch ohne Preisermäßigung mit
Ort und Namen angefertigt.
Preisblatt-Druckerei
Montabaur.

Lichtspiel-Theater Montabaur.

Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 4½ Uhr und abends 9 Uhr: **Große Vorstellungen.**

Fortsetzung der neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen.

Adlig Blut und adlig Herz.

Sehr spannendes Drama.

Sanda, die Zigeunerin, Drama. — **Freihchen braucht Geld, humor.** — **Die Jagd nach dem Anzug, humor.** sowie verschiedene Einlagen.

Um zahlreichen Besuch bittet Lichtspiel-Theater Montabaur.

Brennöl Leuchtöl

— für Kirchen- und Stubenlichter, —
jedes Quantum von 10 Liter aufwärts
M. 1.35 per Liter.

Speiseöle u. Maschinenöle

zu Tagespreisen.

**Nass. Oel-, Fett- u. Farben-
Industrie**

J. G. Nink, Montabaur.

(Fernsprecher Nr. 84.)



Im Krieg wie im Frieden

stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil

das billigste!



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**



Unserm Unternehm
Herrn

Hermann Hummel

aus Rückerode
seinem am 14. Febr.
findenden Geburts
die besten Glück-
Segenswünsche!

Gewidmet von sei
Arbeitern.

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

**Kaiser's Br
Caramell**

mit den 3 Tanne

Millionen gebrauch

sie gegen

Huste

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie in Verbindung gegen Erkältungen, daher kommen jedem Krieger

6100 not. begl. Genüsse von Herz und Privatien verbünden. Scheren Erfolg

Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf. kein Porto.

Zu haben in Apotheken und in Montabaur: Jos. Leuthner, Kgl. Holw.-Hdl., Paul Leber, Kgl. Hdl.,

in Selters bei Hagen Winterbach, Kgl. Hdl., in Dernbach b. G. Kgl. Hdl.,

in Würges bei Joh. Steinbach und H. Eschenauer, Kgl. Hdl.,

in Arzbach bei Franz J. Schuler, Kgl. Hdl., in Wogendorf b. G. Hdl.,

in Randach bei Adolf Andgen.

Lehrmädchen

ge sucht.

Geschw. Unkel, Montabaur.

Junges, properes, etwa 16- bis 17-jähriges

Mädchen

für sofort gesucht.

Frau Direktor Hans Grenzhausen, Rheinl.

Garten oder kleines Stück zu pachten gesucht.

Näh. i. d. Geschäftsst.

Kranke

v. Scheid,

homöopathisches und heil.-Institut,

hält während der Kriegszeit in Montabaur im Gasthaus

„Zum Deutschen Kronprinzen“ (Joh. Meudt)

Sprechstunden nach Vereinbarung, und zwar Dienstags von 10 bis 1 Uhr

In Arenberg täglich von 9 bis 5 Uhr